



Sexualpädagogisches Konzept

Identitätsentwicklung gelingt nur mit einem positiven Zugang zu Körperlichkeit und Sexualität. Dabei hat Sexualität verschiedene Ausdrucksformen: Zärtlichkeit, Sinnlichkeit, Forscherdrang und Entdeckungslust, Geborgenheit oder das Bedürfnis nach Fürsorge und Liebe sind kindliche sexuelle Erfahrungswelten, die sich von erwachsener Sexualität fundamental unterscheiden. Die Lustsuche der Kinder ist nicht zielgerichtet und beziehungsorientiert, sondern neugierig auf den eigenen Körper und die Unterschiede gerichtet.

Die Einbeziehung kindlicher Sexualität als Teil der Identitätsentwicklung ist eine Herausforderung, für die es ein Konzept und Methoden braucht. Die Kinder benötigen Rückzugsorte, Gelegenheiten und Begleitung für wertvolle Körpererkundungen. Die Unterstützung der Selbstbestimmung der Kinder schützt vor Fremdbestimmung und Machtausübung durch Erwachsene.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kitas der Lebenshilfewerk Stormarn gGmbH haben folgende Aspekte diskutiert und ihre entsprechenden Positionen schriftlich festgehalten:

Aspekt 1: Sexuelle Entwicklung des Kindes als Teil der Persönlichkeitsentwicklung

- Sexuelle Entwicklung beginnt von Geburt an.
- Wir unterstützen die Kinder darin, eine positive Beziehung zum eigenen Körper aufzubauen. Auf die Körpererkundungen, Äußerungen und Verhaltensweisen der Kinder gehen wir situativ ein.
- Kinder haben ein Recht darauf, in der Kita ihre eigenen Erfahrungen im geschützten Rahmen zu sammeln und sich zu entfalten.
- Wir akzeptieren das individuelle Verständnis der Kinder von sich selbst, von ihrem Körper und von ihrem Geist.
- Wir benennen die Geschlechtsorgane der Kinder anatomisch korrekt.

Aspekt 2: Kindliche Sexualität im Unterschied zu einer erwachsenen Sexualität

- Kindliche Sexualität ist in der Regel spielerisch. Sie beinhaltet Neugierde und Entdeckerlust.
- Kinder verbinden damit ein Gefühl nach Geborgenheit, Fürsorge und Liebe.
- Im Kita-Alltag lassen die pädagogischen Fachkräfte kindliche Ausdrucksformen von Sexualität zu, z.B. wenn die Kinder sich durch Stimulation angenehme Gefühle verschaffen oder zur Eigenregulation.

Aspekt 3: Unsere Kita als sicherer Ort

- Unsere Kita ist für alle Kinder ein Haus, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können.
- Alle Kinder werden von uns begleitet und unterstützt.



- Alle Kinder genießen das Vertrauen und den Schutz der pädagogischen Fachkräfte.
- Die Biografien der Kinder sind den pädagogischen Fachkräften bekannt. Sie gehen professionell damit um.

Aspekt 4: Klare Regeln im Umgang miteinander/ Körpererkundungsspiele

- Die Fachkräfte ermutigen die Kinder, sich bei individuellen Grenzüberschreitungen verbal oder nonverbal anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber abzugrenzen. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei.
- Im Außengelände halten sich die Kinder nicht ohne Unterhose/ Badehose auf. Dies gilt auch für pädagogische Angebote in den Räumen der Kita.
- Wir achten darauf, dass die Kinder im Umgang miteinander keine Machtpositionen ausnutzen.
- Auch bei Körpererkundungsspielen ist es tabu, Dinge in Körperöffnungen zu stecken.
- Alle Mitarbeitenden der Kita haben ebenfalls das Recht, ihre individuellen Grenzen aufzuzeigen und zu thematisieren.

Aspekt 5: Definition von Übergriffen

- Übergriffe passieren weder zufällig noch aus Versehen. Sie sind zielgerichtet und dienen der Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen. Beispiele:
 - o Körperliche Übergriffe
 - o Ausnutzen der Machtposition
 - o Aufforderungen zu sexuellen Handlungen
 - o Verbale Herabsetzungen, Bloßstellungen
 - o Ausüben von psychischem Druck, Drohungen
 - o Gezielte Manipulation

Aspekt 6: Sicherheit der Intervention der Fachkräfte bei Übergriffen

- Die Fachkräfte kennen den Handlungsablauf nach § 8a SGB VIII und handeln dementsprechend.
- Die Fachkräfte nutzen ihre Besprechungen sowie Fortbildungsveranstaltungen und Fallbesprechungen. Sie tauschen sich kollegial über mögliche grenzverletzende Situationen aus.
- Eine gemeinsame Haltung zu diesen Themen wird im Team dadurch ebenso entwickelt wie entsprechende Vorgabedokumente > Selbstverpflichtung, Verhaltenskodex, Risikoanalyse, QM-Prozessblatt zu „5.4.8 Kinderschutz“.



Aspekt 7: Transparente Kommunikation gegenüber Eltern

- Das Sexualpädagogische Konzept ist eingestellt auf der Webseite des Trägers und eine Anlage der Konzeption.
- Wir nutzen ggf. persönliche Elterngespräche und Elternversammlungen, um unsere Haltung zum Thema Kinderschutz/ Kindeswohlgefährdung darzulegen.

Aspekt 8: Hinweise zur interdisziplinären Zusammenarbeit

- Wir arbeiten zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund, dem „Arbeitskreis Sexuelle Gewalt im Kreis Stormarn“ und anderen externen Fachkräften, z.B. „InsoFas“, mit Beratungsstellen, dem Jugendamt, Kinderärzt*innen, Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) und ggf. der Polizei bei Gefahr im Verzug.